

# Zur Geschichte der AEPF

Matthias v. Saldern

Erschienen in: Empirische Pädagogik 1970-1990. Eine Bestandsaufnahme der Forschung in der Bundesrepublik, Ed. Ingenkamp, K.; Jäger, R.S.; Petillon, H.; Wolf, B. Weinheim: Deutscher Studienverlag, 1992. 683-705.

## 1. Einleitung

Dieser Beitrag versucht, die letzten 20 Jahre in der Geschichte der AEPF kritisch zu beleuchten. Er fällt im Vergleich zu den anderen heute gehörten etwas aus dem Rahmen, weil er weniger auf Inhalte eingeht, sondern vielmehr die Institution AEPF durch eine Retrospektive zu charakterisieren versucht. Dazu werden im folgenden Angaben gemacht zu den Tagungsorten, die Inhalte der Referate, aber auch über die Aktivitäten der Referenten. Zuvor einige Bemerkungen zu dem Bereich, der diese Arbeit zuzuordnen ist: der Wissenschaftsgeschichte.

Die Rekonstruktion von Wissenschaftsgeschichte sollte eigentlich eine Darstellung der faktisch-historischen Erkenntnisprozesse sein, und damit über die reine Deskription hinausgehen. Dies ist aber in dem vorgebenen Rahmen nicht möglich, wie noch gezeigt werden wird. Auch wäre es falsch, auf der Basis der Geschichte der AEPF, weitreichende Ausführungen zur Wissenschaftstheorie und -soziologie zu erwarten.

Dies heißt aber nicht, daß die Bearbeitung dieses Themas nur einem oberflächlichen oder gar süffisanten Interesse genügen sollte. Es geht auch und gerade um die Frage, ob man empirische Pädagogik als eigenständigen Wissenschaftsbereich akzeptieren kann. Zur Beantwortung dieser Frage könnte man z.B. die inhaltliche Repräsentation deutscher Pädagogik-Lehrstühle in Lehre und Forschung analysieren, wie es schon getan worden ist. Der hier gewählte Zugang versucht, die Entwicklung einer Fachkommission der DGfE, die sich speziell der empirischen Pädagogik widmet, über einen Zeitraum von 20 Jahren ansatzweise und keineswegs umfassend zu skizzieren. Nun ist es nicht ganz ungerechtfertigt, den hier dargestellten Bezug zur Wissenschaftsgeschichte vielleicht für etwas weitreichend zu erachten. Dies ist aber letztendlich eine Frage der Perspektive: Hat sich nicht in den letzten 20 Jahren gerade in der empirischen Pädagogik viel getan?

Die Wissenschaftsgeschichte dient aber nicht nur allein der Beschreibung der historischen Entwicklung einer Disziplin oder Institution, sondern sie soll anregen zur Reflektion über Geschehenes, aus inhaltlicher, methodischer und auch metatheoretischer Sicht. Dies ist an sich eine schwierige und aner kennenswerte Aufgabe. Aber wird dadurch nicht auch das rückwirkend gerechtfertigt, was sich historisch sowieso durch seine Erfolge durchgesetzt hat? Letztlich kommt der Wissenschaftshistoriker zu teilweise dogmatischen Modellen, die vielleicht in der Vergangenheit erfolgreich waren. Dies bedeutet aber nicht, daß sie auch in der Zukunft aussichtsreich sind, es wäre Historizismus und könnte sogar zum eigentlichen Hemmschuh für den wissenschaftlichen Fortschritt werden.

Das Grundproblem jeder rationalen Rekonstruktion der Wissenschaftsgeschichte ist die Festlegung eines normativen Kriteriums für den wissenschaftlichen Fortschritt. Drei wesentliche Kriterien sind (1) die Notwendigkeit, (2) die Universalität und (3) die humane Verantwortung.

Allzuoft werden diese notwendigen Kriterium reduziert auf das Faktum eines rein kumulativen Informationsprozesses oder auf einen primär subjektiv verstandenen Dynamismus.

Sarton schrieb einmal "Die Geschichte der Wissenschaften ist die einzige Geschichte, welche die Fortentwicklung der Menschheit aufzuzeigen vermag". Er hängt damit der Modernisierungsthese an, die behauptet, daß jede Änderung über die Zeit eine Verbesserung ist. Ich wage dies für die Sozialwissenschaften zu bezweifeln. Die Wiederentdeckung der Theoretiker aus der Zeit der Weimarer Republik ist nur ein Beispiel dafür.

Jeder Wissenschaftler ist doch zwei Erkenntnisquellen ausgesetzt: der Überlieferung bzw. dem Wissen seiner Disziplin und der unmittelbaren Erfahrung. Für Goethe ist deshalb die Geschichte der Wissenschaften der Konflikt des Individuums mit der unmittelbaren Erfahrung. Er schrieb in seiner Farbenlehre: "Leider besteht der ganze Hintergrund der Geschichte der Wissenschaften bis auf den heutigen Tag aus lauter solchen beweglichen, ineinanderfließenden und sich doch nicht vereinigenden Gespenstern, die den Blick dergestalt verwirren, daß man die hervortretenden, wahrhaft würdigen Gestalten kaum recht scharf ins Auge fassen kann". Bleibt die Frage: Empirische Pädagogik - Gespenst oder würdige Gestalt?

## 2. Empirische Pädagogik als Wissenschaft

Sarton kommt zu folgender Definition von Wissenschaft: Unter einer Wissenschaft versteht man geordnete und gesicherte Erkenntnis oder das, was als solche zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten angesehen wurde.

Ein solcher Wissenschaftsbegriff kann auf dreierlei Weise gefaßt werden:

- (1) Wissenschaft als als sozio-kultureller Begriff. Dazu gehört die Institutionenlehre, z.B. also das Wirken der AEPF.
- (2) Wissenschaft als operativer Begriff. Hier geht es um die Operationen, also um Forschung in der Praxis schlechthin.
- (3) Letztlich ist Wissenschaft auch ein Ideenbegriff, der das Gesamt an Wissen und Ideen umfaßt.

Die nachfolgende Analyse der AEPF-Tagungen bezieht sich auf Wissenschaft als Institutionenlehre. Die Analyse der AEPF-Referate aber bezieht sich auf Wissenschaft als operativen Begriff, also mit der Frage, wie in der Wissenschaft gearbeitet wird, welche Methoden angewandt wurden etc.

## 3. Vorgehen und Durchführung

Grundlage der vorliegenden Analyse sind die Tagungen der AEPF ab ihrer 15. Sitzung im Jahre 1971 bis zur 43. Sitzung im Jahre 1989. Dazu wurden die Programme dieser Tagungen gesammelt und die 1225 Referenten sowie die 890 Referate in einem Datenbanksystem gespeichert. Dank all denen, die mich bei der Suche nach alten Programmen der AEPF so tapfer unterstützt haben.

Auf folgende Punkte sei besonders hingewiesen:

- a) Traditionsgemäß sind die Tagungen der AEPF numeriert. Dieser Tradition kamen einige Gastgeber nicht nach, so daß diese Tagungen von mir gewissermaßen "posthum" neu numeriert wurden.
- b) Die Kongresse der DGfE wurden ebenfalls (nur vom Datum her) berücksichtigt, weil in den entsprechenden Halbjahren keine AEPF-Tagung stattfanden.
- c) Es wurde festgehalten, ob eine Tagung der AEPF alleine oder mit anderen Vereinigungen zusammen durchgeführt worden ist (EARLI, OTG, Fachgruppe Pädagogische Psychologie).

#### 4. Ergebnisse

Die Ergebnisdarstellung gliedert sich im folgenden in zwei Gruppen: die erste umfaßt eher statistische Aspekte über Tagungsorte sowie Zahl der Referten und Referate. Die zweite geht auf eher inhaltliche Aspekte ein.

##### 4.1 Tagungen, Referenten, Referate

###### 4.1.1 Orte der AEPF-Sitzungen

Zu Beginn der Darstellung einiger Entwicklungstendenzen der AEPF steht die einfache Auflistung der Tagungen mit Datum und Ort. Die Tabelle 1 enthält zusätzlich Informationen darüber, ob eine AEPF unter einem bestimmten Thema stand, und ob die AEPF mit anderen Wissenschaftsvereinigungen tagte.

Tabelle 1: Liste der AEPF-Sitzungen

Nr	Ort	Datum	Titel und Bemerkungen
15	Landau	01.10.71	Methodologie der pädagogischen Forschung
16	Marburg	03.03.72	VT: "Grundschulprojekt" (AG)
17	Bremen	29.09.72	VT: "Lehrerausbildung " (AG)
18	München	09.03.73	
19	Freiburg	27.09.73	Erfahrungen bei Begleituntersuchungen über Medienverbundsysteme
20	Kiel	19.09.74	Empirische-methodische Ausbildung von Hauptfachpädagogen
21	Hagen	10.04.75	Selbststudium und Fernuniversität
22	Göttingen	06.11.75	(Curriculum/Didaktik?)
23	Berlin	24.09.76	Die Handlungsrelevanz emp. Forschung in der Erziehungswissenschaft
24	Saarbrücken	24.03.77	VT: Berichte aus dem Institut
25	Düsseldorf	10.11.77	VT: Pädagogische Verhaltensmodifikation; HT: Veränderungsmessung
	Tübingen	01.03.78	(DGfE-Kongreß)
26	Landau	14.09.78	Lernumwelt und Schülermerkmale
27	Bremen	22.03.79	Praxisorientierte empirisch-pädagogische Forschung
28	Kiel	27.09.79	
	Göttingen	01.03.80	(DGfE-Kongreß)
29	München	15.09.80	AG Wissenschaftstheorie; Symposium Interesse
30	Aachen	02.04.81	
31	Braunschweig	28.09.81	
	Regensburg	01.03.82	(DGfE-Kongreß)
32	Wien	20.09.82	Beitrag der Empirischen Erziehungswissenschaft zur Praxisverbesserung
33	Berlin	14.03.83	
	Landau	28.09.83	VT: Klima; HT: Sozial-emotion. Verhalten - Forschung für die Praxis?
34	Kiel	01.03.84	(DGfE-Kongreß)
35	BergischGladbach	08.10.84	VT: "Verkehrspädagogik"
36	Freiburg	27.03.85	VT: Berichte aus Freiburg
37	Nürnberg	14.10.85	VT: Schwerpunkte der Forschung am Institut
	Heidelberg	01.03.86	(DGfE-Kongreß)
38	Fribourg	17.09.86	
39	Düsseldorf	06.04.87	(zus. mit OTG)
40	Tübingen	17.09.87	(gegliedert nach AGs) + Fachgruppe Pädagogische Psychologie/EARLI
	Saarbrücken	21.03.88	(DGfE-Kongreß)
41	Salzburg	25.09.88	
42	Twente	23.04.89	(zus. mit OTG+Fachgruppe Pädagogische Psychologie)
43	Weingarten	05.10.89	
	Bielefeld	01.03.90	(DGfE-Kongreß)
44	Berlin	01.10.90	(zus. mit OTG und Fachgruppe Pädagogische Psychologie)

Bei genauer Betrachtung dieser Tabelle fällt auf, daß die AEPF seit 1986 wenig eigenständige Sitzungen durchgeführt hat. Es wurden oft Kooperations-Tagungen (grün markiert) durchgeführt. Ungeachtet des damit verbundenen größeren wissenschaftlichen Kreises stellt sich jedoch die Frage, ob dies der Identität der AEPF nicht abträglich gewesen sein könnte. Zudem sind die Kooperationspartner eher psychologisch orientiert. Die empirisch auf dem Bildungssektor arbeitenden Soziologen sind sehr stark unterrepräsentiert.

### 5.1.2 Die beliebtesten Orte

Tabelle 2: Die Orte und Jahreszahlen der AEPF-Tagungen

Landau	1971	1978	1983	1991
Berlin	1976	1983	1990	
Bremen	1972	1979		
Düsseldorf	1977	1987		
Freiburg	1973	1985		
Kiel	1974	1979		
München	1973	1980		
Aachen	1981			
Bergisch Gladbach	1984			
Braunschweig	1981			
Fribourg	1986			
Göttingen	1975			
Hagen	1975			
Marburg	1972			
Nürnberg	1985			
Saarbrücken	1977			
Salzburg	1988			
Tübingen	1987			
Twente	1989			
Weingarten	1989			
Wien	1982			

In der nächsten Tabelle sind die bisherigen Orte der AEPF-Tagungen mit den entsprechenden Jahreszahlen aufgelistet. Dadurch ergibt sich eine Art Hitliste, die mit der heutigen Tagung klar von Landau/Pfalz angeführt wird. Die Kleinsten sind also tatsächlich die Größten. All die hier im Raume, die ihren Heimatort nicht auf der Liste finden, mögen sich auf der MV melden, wenn es um die Vergabe einer der nächsten Tagungen der AEPF geht. Unser akademisches Umfeld ist größer geworden, auch geographisch.

### 5.1.3 Die fleißigen Referenten

Die Geschichte der Wissenschaften beschäftigt sich nicht nur mit Erkenntnisfortschritt, sondern auch mit den historischen und sozialen Rahmenbedingungen. Dazu gehört auch der Mensch. Deshalb seien einige Anmerkungen über Menschen in der AEPF erlaubt, dies aber (keine Bange) nicht in charakterlicher Hinsicht, sondern unter dem Aspekte der Häufigkeit von Referaten in der AEPF. In der nächsten Tabelle sind die fleißigsten Referenten aufgeführt, soweit sie seit der 15. Tagung mehr als viermal aktiv geworden sind.

Tabelle 3: Liste derjenigen Personen, die in den letzten 20 Jahren fünf und mehr Referate gehalten haben

Name	Häufigkeit	Pädagoge	Psychologe	Soziologe
Nenninger, P.	19	X	A	
Schwarzer, R.	14	A	X,A	
Glück, G.	10	X		
Jerusalem, M.	10		X	
Rollett, B.	10		X	
Rost, D.H.	10		X	
Baumert, J.	9	X		
Echterhoff, W.	9			
Krumm	9	X		
Langeheine	9		X	
Mandl, H.	9		X	
Schnotz, W.	9			
Bossong, B.	8		X	
Lissmann, U.	8	X		
Oser, F.	8	X		
Roeder, P.M.	8	X		
Straka, G.A.	8	X		
Ingenkamp, K.	7	X	A	
Klauer, K.J.	7	X		
Leutner, D.	7		X	
Rheinberg, F.	7		X	
Rossbach, H.-G.	7			
Saldern, M.v.	7	X		
Schneider, W.	7		X	
Ulbricht, K.	7			
Achtenhagen, F.	6	X		
Einsiedler, W.	6	X		
Helmke, A.	6		X	
Hofer, M.	6	X	A	
Huber, G.L.	6		X	

Tabelle 3: Liste derjenigen Personen, die in den letzten 20 Jahren fünf und mehr Referate gehalten haben

Hier traf mich mit besonderer Härte die Tücke der Datenerhebung: Die Hitliste wurde von einem gewissen Herrn Nenninger angeführt - mit 14 Referaten. Ziemlich weit unten tauchte dann noch ein Herr Nenniger auf, mit 5 Referaten. Erst durch ein Tiefeninterview auf der letzten Tagung in Berlin kam dann heraus: Nenniger war das Pseudonym von Nenninger. Es wurden beide Referenten zusammengefaßt.

Die Tabelle enthält noch eine andere Information: Zusätzlich wurde nämlich grob und vermutlich an einigen Stellen auch falsch erfaßt, aus welchem Ausbildungsgang die Referenten kommen und welche Positionen sie derzeit innehaben. A bedeutet Ausbildung, X die heutige Position.

Die ermittelten Angaben der fleißigen Referenten mögen also in dem ein oder anderen Falle nicht genau sein, dennoch wird erschreckend deutlich, daß Empirische Pädagogik sich personell weitgehend über die Psychologie definiert. Soziologische Bildungsforschung erscheint fast als ein Tabu. Dieses Ergebnis wäre ja an sich nicht tragisch, sogar eher ein Indiz für - wenn auch einseitige - Interdisziplinarität. Eine Ausweitung auf weitere Nachbargebiete scheint daher unerläßlich. Es gilt eine Tendenz zu vermeiden, die der derzeitige Präsident der Gesellschaft Deutscher Chemiker Thesing für die Naturwissenschaften zu erkennen glaubte. Er schrieb: "Mit der schnellen Wissensvermehrung haben sich die wissenschaftlichen Gesellschaften immer weiter aufgesplittert. Als Folge der Spezialisierung traten Segmentierung und Fraktionierung ein".

Es bleibt noch die Frage offen, ob der Import von Psychologen in die Pädagogik durch einen Export von Pädagogen in die Psychologie ausgeglichen wird. Die Berufungspraxis spricht wohl eher dagegen. Unter dem Aspekt der Professionalisierung erscheint deshalb die AEPF ein schlechtes Sprungbrett für Pädagogen zu sein.

#### 5.1.4 Die Zahl der Referenten und Referate

Die Frage nach der zeitlichen Entwicklung unter dem Aspekt der Professionalisierung zieht u.a. die Frage nach der Zahl der Beiträge und der aktiven Teilnehmer nach sich. In der folgenden Abbildung ist die Entwicklung der Zahl der Referenten pro Sitzung dargestellt.

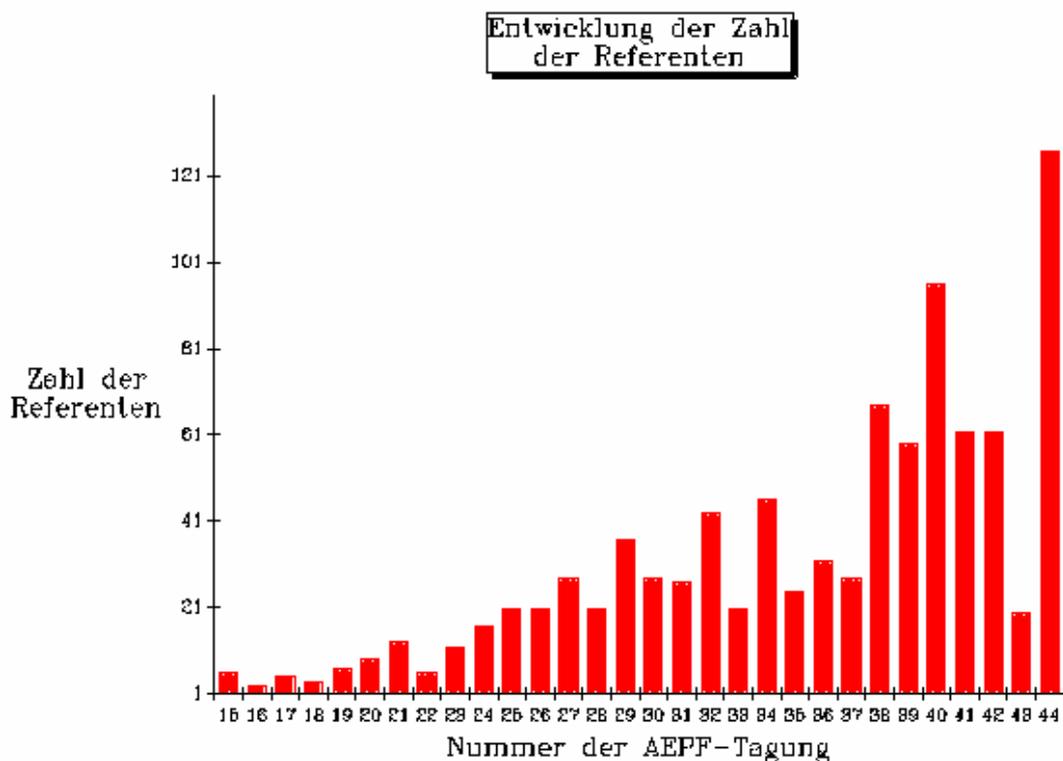


Abbildung 1: Entwicklung der Zahl der Referenten pro Sitzung

Die Zahl der an einer AEPF-Tagung Referenten ist gestiegen, wobei dieser Anstieg an speziellen Tagungen besonders stark ist: Dies könnte zum einen darauf zurückgeführt werden, daß einige Tagungsorte bevorzugt werden (grün markiert: 29: München, 32: Wien, 34: Landau, 38: Fribourg), zum anderen darauf, daß die AEPF mit anderen Organisationen kooperierte (blau markiert: 40: Tübingen, 44: Berlin). Weingarten (Nr. 43) fällt als jüngste reine AEPF-Tagung entsprechend aus dem Rahmen.

Die nächste Abbildung enthält die Zahl der Referate. Diese Abbildung ist mit der obigen nicht völlig identisch, da die Zahl von Referenten und Referaten unterschiedlich ist. Dies ist natürlich darauf zurückzuführen, daß Referate auch von mehreren Personen gehalten oder zumindest verantwortet werden. Gänzlich fällt die 40. Tagung in Tübingen aus dem Rahmen (Hier rot markiert).

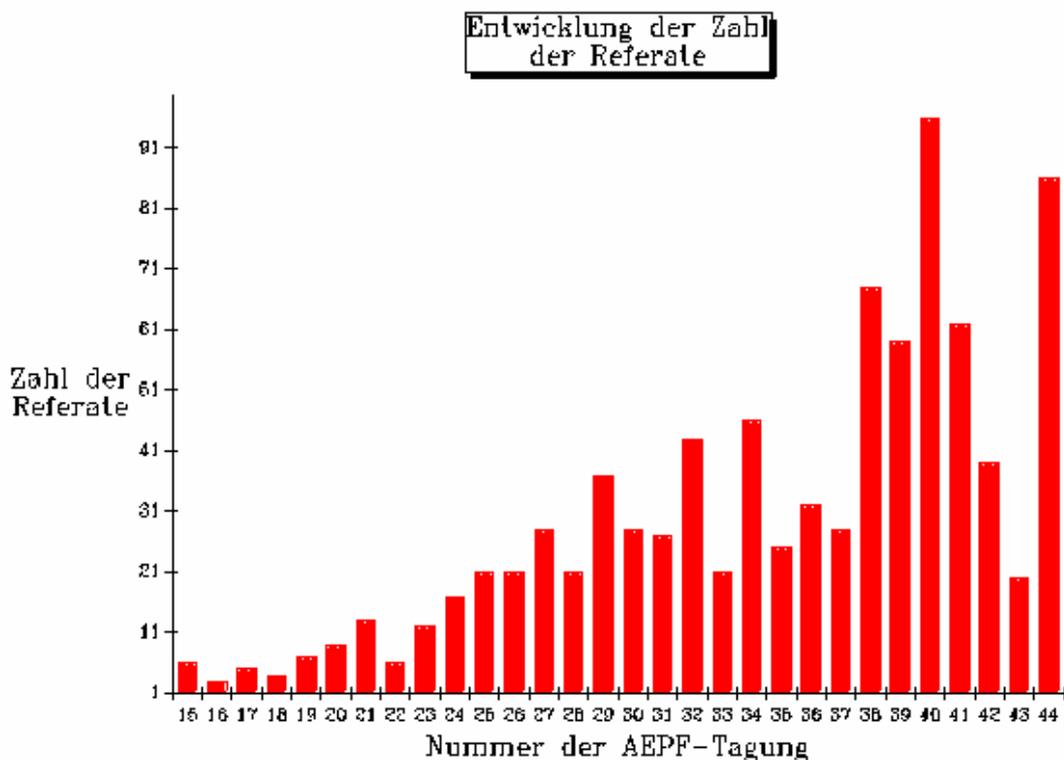


Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der Referate

### 5.1.5 Ausmaß des Team-Work in der AEPF

Empirische Projekte sind meist nicht nur durch eine Person durchgeführt, sondern werden in der Praxis meist durch eine Gruppe realisiert. Ein Indiz für dieses Team-Work ist die Zahl der Referenten pro Referat. Durch die folgende Abbildung wird deutlich, daß weitaus die meisten Referate von einer Person gehalten werden.

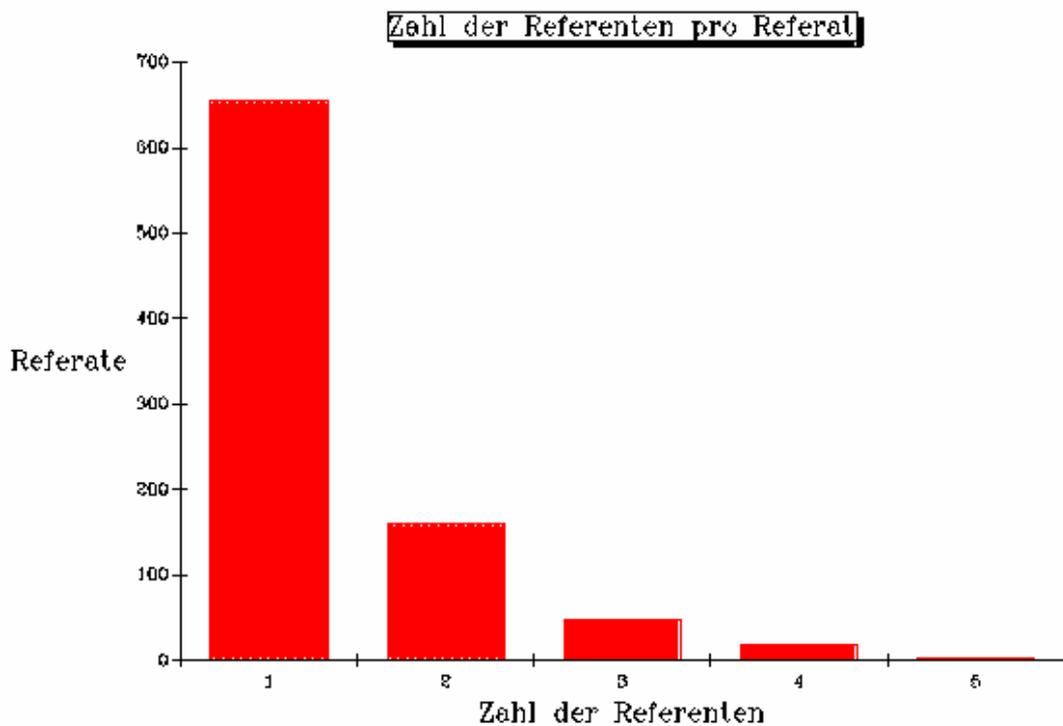


Abbildung 3: Zahl der Referenten pro Referat

In der nächsten Tabelle 4 wird die Entwicklung der Zahl der Referate mit einem bzw. mehreren Referenten über die Tagungen der AEPF dokumentiert. Weiterhin ist die Zahl der Referate, wie sie bereits in Abbildung 2 dokumentiert worden ist, und die Zahl der Referenten aufgeführt.

Tabelle 4: Verteilung der Zahl der Referenten pro Referat über die AEPF-Tagungen

Nr.	1	2	3	4	5	Referate	Referenten
15	5	1				6	7
16	2	1				3	4
17	4	1				5	6
18	4	4				8	12
19	7					7	7
20	5	3	1			9	14
21	11	1	1			13	16
22	4	1	1			6	9
23	11	1				12	13
24	14	2	1			17	21
25	19	1	1			21	24
26	19	2				21	23
27	20	5	3			28	39
28	16	5				21	26
29	30	6	1			37	45
30	24	3	1			28	36

31	23	2	2			27	33
32	31	7	5			43	60
33	16	4	1			21	27
34	33	11	2			46	61
35	19	4	1	1		25	34
36	24	6	1	1		32	43
37	23	3	2			28	35
38	47	15	3	3		68	98
39	39	13	3	2	2	59	90
40	63	25	6	2		96	139
41	48	8	3	3		62	85
42	22	11	6			39	62
43	16	1	1	2		20	29
44	57	20	6	3		86	127
	656	161	49	20	4	890	1225

Tabelle 4: Verteilung der Zahl der Referenten pro Referat über die AEPF-Tagungen

In der Tabelle stehen die absoluten Zahlen, weshalb ein Maß gefunden werden mußte, welches als Team-Index bezeichnet werden soll. Es wurden Punkte vergeben für jede AEPF-Sitzung: Jedes Referat erhielt soviele Punkte, wie Referenten daran beteiligt waren. Diese Punkte wurden addiert und durch die Gesamtzahl der Referate dividiert. Die Entwicklung dieses Team-Indexes über die Tagungen der AEPF ist in Abbildung 4 dargestellt.

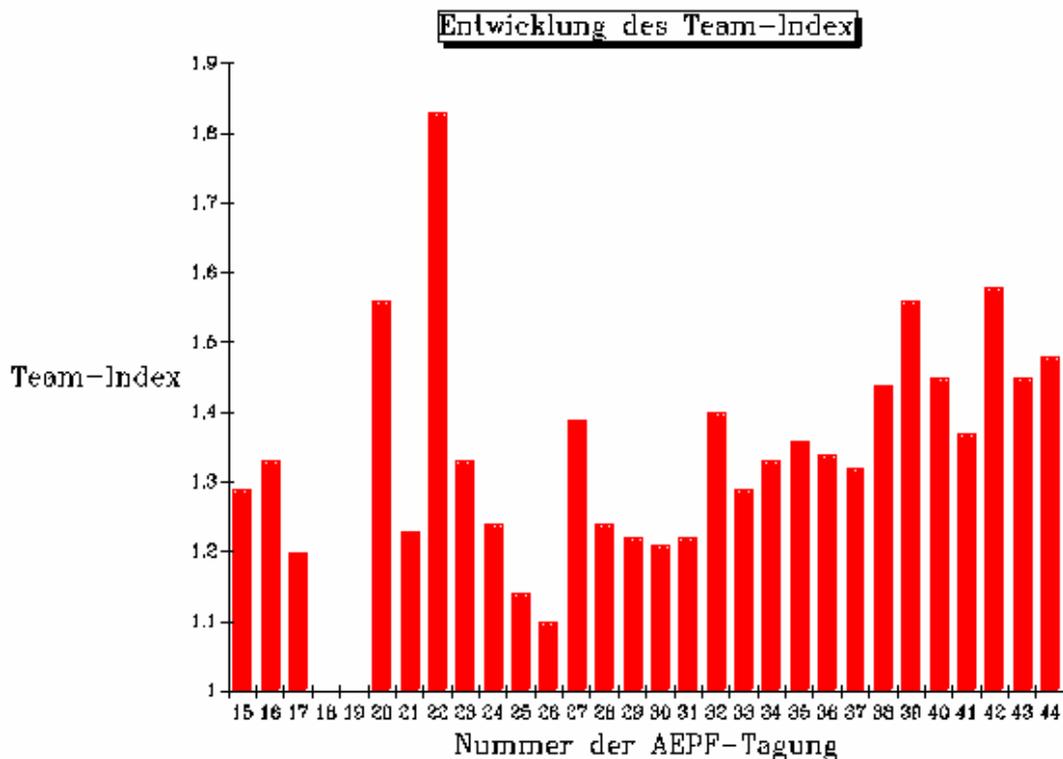


Abbildung 4: Entwicklung des Team-Indexes

Mal ausgenommen die 22. Tagung in Göttingen (hier blau markiert): Auch hier ist ein Anstieg des Team-Indexes über den Zeitraum zu beobachten. Etwas exponiert ist der Team-Index bei den Tagungen in Wien (32.), Düsseldorf (39.) und Twente (42.) (rot markiert). Man kann dies vielleicht darauf zurückführen, daß die ausländischen Kolleginnen und Kollegen (in Düsseldorf war die OTG stark vertreten) mehr zur Teamarbeit neigen.

## 5.2 Die Frage nach den Inhalten

Es war ein weiteres zentrales Anliegen für die vorliegende Arbeit, sich evtl. über die Zeit verschiebende inhaltliche Schwerpunkte in der Arbeit der AEPF herauszufinden. Dazu wurden die 890 erfaßten Referate auf der Basis der Titel mit Stichworten versehen. Dabei wurde nicht mit einem Thesaurus o.ä. gearbeitet. Dadurch ergibt sich, daß die Stichworte nicht trennscharf sind. Sie gehören teilweise verschiedenen Hierarchieebenen an und überschneiden sich inhaltlich. Einerseits ist dies eine restringierte Vorgehensweise, weil nur ein Gutachter seine kognitive Struktur den Titeln auferlegte, andererseits entsprach sie den finanziellen Möglichkeiten für das vorliegende Projekt.

Das eigentliche Problem der Vergabe der Stichworte war ihre Grundlage: die Titel der Referate. Dieses Verfahren setzt nämlich voraus, daß die Titel den Inhalt eines Referates angemessen repräsentieren. Bei der Stichwortvergabe stellte sich allerdings heraus, daß viele Titel sehr unscharf formuliert waren. Zudem ergab sich das Problem, daß Referate einen inhaltsbezogenen Titel hatten, aber sehr methodenbezogen aufgebaut waren, so daß die Information über die Methoden nicht mit einem Stichwort versehen werden konnten. Diese Eindrücke bestätigten sich durch die Durchsicht einiger weniger publizierter AEPF-Berichte.

Dennoch ergaben sich einige interpretierbare Ergebnisse. Die Grundlage der Interpretation sind die Stichworte und ihre Verteilungen über die diversen AEPF-Tagungen in der nächsten Tabelle 5.

STICHWORT	GESAMT	T 15	T 16	T 17	T 18	T 19	T 20	T 21	T 22	T 23	T 24	T 25	T 26	T 27	T 28	T 29	T 30	T 31	T 32	T 33	T 34	T 35	T 36	T 37	T 38	T 39	T 40	T 41	T 42	T 43	
Statistik	41	1		1		2	1			1		3		1		1	7	1	1	2		2	3	3	3	2		2		4	
Erziehungswiss.	27	2		1		2	3						2	2					3	1		2	2	1	1	2		5		1	
Klima	20												2	1	1	1				2	8	1	1	2					1		
Medien	20			1		1		3			1			2		1							1		1		3	5		1	
Universität	20			1			5	1						2		1	1		1		2	1	15	1	1	3	1		1		
Verkehrspädagogik	19													1					1		1		1					1			
ESF	18					1						2		2	1	2		1	3				1	2		1	1	1	1		
Moral	17								1									1	1		1		1		10		1	1	1		
Mathematik	16		1		1					1				2		2			2	1	2	1		1		3		3	1		
Interesse	14													1		3								1	4	1	3	1			
Grundschule	13		1							1			1	1			1	2			2			1	1	1	1				
PC-Einsatz	13						1								1		1								4	2	3		10	1	
Problemlösung	13					1														1			1	1		3	5	1	2		
Curriculum	12			1										3	3	1		1						1		1					
Erwachsenenbildung	12				1				1	1									1	1			2				3	1		1	
Kognition	12										1	1				2		2				1		1		2	1	1	3		
Lehrer	12													1	2	1				2				2	2	2	3	1	1	1	
Motivation	12				1										2				1	1			1		2	2	3		1	1	
Streß	12										2			1		2		2	1		1			1	1	1	1	2			
Behinderte	11															1							1							9	
Lehrertraining	11						1		1	2			1		2											2	2				
Lernen	11													2	1		1						1		5	1	1	5		1	
Angst	10													2				2	1			4			1						
Familie	10									1																	7	2			
Veränderungsmessung	10											4										1		1	1	1	2				
Leistung	10																2					6					2				
Ökologie o. Klima	10										1		3			1			1					1	1		2			2	
Theorie-Praxis	10																					1		1	8						
Wissen	10															2				1			1			4	1	1	2		
L-S-Interaktion	9					1						2	1		2	1				1	1					1					
Selbstkonzept	9														1	1	1			1			1	1		1	2	1			
Sozialisation	9								2				1		1								1	1	1		1	1			
Test	9									1													3	1		2	2				
Wissenschaftstheorie	9													1	3	2									3						
Interaktion	8								1							1								1			5				
Schulleistung	8										1					1							1	1		1	3	1			
Sprache	8										1												3		1	1					
Evaluation	7					1	1					1				1		1					1		1	1					
Fernsehen	7			1									1														1	3			
Hochbegabung	7																										7				
Kultur	7																										6		1		
Leistungsrückmeldung	7											1			1	2	2	1													
Texte	7									1													1	1		3	1			5	
CAI																														6	
Fern-Universität	6							6																							
Inhaltsanalyse	6														1		1										1	3			
Lesen	6												1									1		1			1	2			
Schule	6									1							1					1			3						
Vorschule	6												1		1									2			2				
Binom	5													1			2							1						1	
Eltern	5															1											1	1		1	
Gesamtschule	5										2				1				1				1								

Tabelle 5: Verteilung der Stichworte, die mehr als viermal vorkamen, über die Tagungen der AEPF

Bemühen sie sich nicht, alles erkennen zu wollen, es wurde nicht beabsichtigt. Die Häufigkeit der Stichworte nimmt von links nach rechts zu. Dies ist auf die zunehmende Anzahl von Referaten zurückzuführen. Probleme ergeben sich dadurch, daß die Stichworte auf unterschiedlichen Ebenen liegen, so könnte man das häufigste Stichwort "Statistik" sicher noch weiter aufgliedern. Dennoch ergeben sich interessante Beziehungen zwischen den Stichworten und den Tagungsorten bzw. vorgegebenen Rahmenthemen. Dies ist ein Hinweis dafür, daß die Stichwortvergabe mit den bereits genannten Einschränkungen als valide angesehen werden kann. Bei der Stichwortvergabe war z.B. die Themenstellung einer Tagung nicht bekannt.

Es bilden sich folgenden Beziehungen heraus:

a) Die Stichworte sind abhängig von Themenstellung und Vortagung (rot markiert). Beispiele:

- Stichwort Fernuniversität: auf der 21. Tagung in Hagen Themenvorgabe "Selbststudium und Fernuniversität"
- Stichwort Klima: auf der 34. Tagung in Landau gab es eine Vortagung "Sozialklima"
- Stichwort Verkehrspädagogik: auf der 35. Tagung in Bergisch-Gladbach gab es eine Vortagung "Verkehrspädagogik"

b) Zahlreiche Themenbündelungen sind räumlich zu erklären durch bestimmte Forschungsschwerpunkte der Gastgeber (blau markiert). Beispiele:

- Stichwort Moral, 38. Tagung in Fribourg
- Stichwort CAI, 42. Tagung in Twente

c) Einige Themenbündelungen ergaben sich erst in letzter Zeit durch die Organisation durch Arbeitsgruppen auf den gemeinsamen Tagungen zusammen mit anderen Vereinigungen (grün markiert). Beispiel:

- Stichwort Behinderte und Stichwort Hochbegabung, 40. Tagung in Tübingen

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse stellt sich die Frage, ob zeitliche Trends durch die Analyse von Stichworten überhaupt erkennbar sind. Die meisten Bündelungen sind leicht zu erklären, so daß bereits eine Analyse der Themen von Vortagungen, Arbeitsgruppen etc. genügen würde. Analysen vom Publikationsverhalten würden sicher zu repräsentativeren Ergebnissen kommen. Aber keine Frage: Modethemen wie z.B. die Hochbegabungsforschung gibt es. Dies kann man aufgrund der Daten leicht zeigen. Aber ist das Thema wirklich neu? Wer Ingenkamps 'Geschichte der Pädagogischen Diagnostik' gelesen hat, wird nicht schlecht staunen darüber, wie alt diese neuen Themen eigentlich sind. Unter der Annahme der Modernisierungsthese fragt sich: Worin liegt die Fortschrittlichkeit der Empirischen Pädagogik? In der Weiterentwicklung der statistischen Verfahren? Einstein schrieb einmal, daß "jede Verbesserung des mathematischen Apparates den Abgrund zwischen dem menschlichen Beobachter und der objektiven Welt der Wissenschaft vertieft". Darüber gilt es nachzudenken.

Hinkt die Empirische Pädagogik (aber nicht nur diese) der gesellschaftlichen Entwicklung nicht teilweise hoffnungslos hinterher? Computer sind längst in der Schule! Wer glaubt denn ernsthaft, daß Computer nach einer Evaluation wieder abgeschafft würden?

Gravierende Veränderungen unseres Schulsystem tun sich politisch auf: Da soll z.B. das Abitur nach 12 Jahren abgelegt werden. Wieso greift die AEPF dieses Thema nicht vehement auf und liefert Daten als Entscheidungsgrundlage?

Verzeihen Sie mir diesen engagierten Ausfall ins Normative. Aber wir dürfen das Feld nicht der Inkompetenz überlassen.

### 5.3 Schlußfolgerungen

Folgenden Vorschläge für die Zukunft:

- 1) Häufig werden bereits publizierte oder bereits eingereichte Artikel (erkennbar am Vergleich des Tagungsdatums mit dem Publikationsdatum) als Referat auf den Tagungen der AEPF angeboten. Ein Einarbeiten von Diskussion und Kritik ist dadurch natürlich nicht mehr möglich. Die Frage bleibt, warum man dann noch eine bereits publizierte oder eingereichte Arbeit noch einmal referiert. Diesem Vorgehen sollte die AEPF einen Riegel vorschieben, indem evtl. zur Anmeldung eines Referates eine ähnliche Erklärung verlangt wird, die man auch Herausgebern von Zeitschriften geben muß, wenn man einen Artikel einreicht (Referat weder zur Publikation eingereicht noch publiziert).
- 2) In diesem Zusammenhang sollte sich die AEPF auf eine alte Tugend rückbesinnen: die Möglichkeit zur Darstellung und Diskussion in Planung befindlicher Forschungsprojekte zu geben.
- 3) Vergleicht man, wieviele Arbeiten auch anderen Nachbardisziplinen zugeordnet werden könnten, dann fällt ein erhebliches Übergewicht zugunsten der Pädagogischen, Entwicklungs- und Wissenspsychologie auf. Nur vereinzelt lassen sich Referate auch der Soziologie zuordnen. Laden wir doch einmal gezielt ein!
- 4) Bestimmte auch für die empirische Pädagogik wichtige Handlungsfelder sind so gut wie nicht vertreten. Dazu gehört vor allem der Bereich Wirtschaft bzw. die Unternehmensforschung. Die AEPF läßt sich besser charakterisieren als AEPSF - Arbeitsgruppe empirisch pädagogischer Schulforschung.
- 5) Für die Zukunft wäre es sicher dienlich, die Tagungen der AEPF wieder konsequent zu nummerieren.
- 6) Ein Institut sollte "Sondersammelgebiet AEPF" werden und die Dokumente der AEPF (Programme, Publikationen etc.) aufbewahren. Ein erneuter Rückblick in 10 Jahren könnte auf bessere Datenbasis basieren, vor allem wenn die Referenten ihre Referate selbst verschlagworten würden..

## Anregungen

1. Referate sollten weder publiziert noch eingereicht sein.
2. Rückbesinnung auf die Darstellung in Planung befindlicher Projekte
3. Mehr Kontakt zu anderen Nachbardisziplinen
4. Ausweitung der Handlungsfelder
5. Konsequente Numerierung der Tagungen
6. Zentrale Sammelstelle AEPF
7. Vergabe von Stichworten